

## Video zur nachhaltigen Holzbeschaffung im Land Berlin

Herausgeber: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

„Hier, im deutschen Wald, liegt die Wiege der nachhaltigen Holzwirtschaft. Vor über 300 Jahren begründete Hans Carl von Carlowitz als Erster den forstlichen Nachhaltigkeitsbegriff. Der besagt unter anderem, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden darf, wie durch planmäßige Aufforstung nachwachsen kann. Auch künftige Generationen sollen den Wald genauso nutzen können wie die jetzige. Damit der nachwachsende Rohstoff Holz auch zukünftig gesichert ist und um den Raubbau der Wälder zu stoppen, braucht es wirkungsvolle Maßnahmen. Ein wichtiger Baustein dabei: eine grüne Beschaffungspolitik.“

„Berlin möchte zur Modellstadt werden für nachhaltige Beschaffung. Wir versprechen uns davon (natürlich) drei Effekte: Einerseits dass es die Umwelt schont, dass es das Klima schont, aber auch, dass wir Kosten sparen. Es hat sich nämlich gezeigt, dass mit einer ökologischen Beschaffung Folgekosten deutlich reduziert werden können und daran arbeiten wir. Es ist ein ganz zentrales Element, wenn wir erfolgreich sein wollen. Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion für andere – für den Bürger, aber auch für die private Beschaffung. Insofern ist das unsere Pflicht, zu zeigen, dass das geht und dass man Vorteile davon hat.“

„Bereits 2012 hat der Berliner Senat beschlossen, dass die öffentlichen Beschaffungsstellen ausschließlich Holz aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung verwenden dürfen. Eine lückenlose Nachweisführung von der Holzquelle bis hin zum verarbeitenden Betrieb soll das sicherstellen. In der Praxis war dies anfangs aber nicht so einfach umsetzbar.“

„Es wurde zwar nachgefragt, es wurde auch beauftragt, aber es wurde nicht geliefert und auch nicht kontrolliert. Daraufhin hat die Senatsumweltverwaltung 2014 einen ersten Fachdialog mit Handel, Handwerk und Verbänden gestartet, um rauszufinden: woran liegt's. Dieser Fachdialog hat dann dazu geführt, dass Modelle entwickelt wurden hier in Berlin, die den Unternehmen, die davon betroffen sind, einfache, praxisnahe Möglichkeiten zu geben, diese Nachweise zu führen. Wir haben den zweiten Fachdialog 2016 durchgeführt und können ganz deutlich sagen, dass es eine signifikante Verbesserung gegeben hat in der Anzahl der Firmen, die diese Auflagen erfüllen können.“

„Mit den Fachdialogen wurden gemeinsame, erfolgreiche Lösungen entwickelt. Nachdem es Anfang 2016 nur eine Handvoll Unternehmen waren, die sich zertifiziert hatten, sind es knapp ein Jahr später schon über 100 Handwerksbetriebe. Dabei haben die verschiedenen Nachweisverfahren – Zertifizierung oder Einzelnachweis – geholfen. Der Holzhandel hat die Bedeutung ebenfalls erkannt und bietet bereits seit 2011 Gruppensertifizierungen für seine Mitgliedsunternehmen an.“

„Es ist nach den Standards FSC und PEFC möglich, dass Sie kleinere und mittlere Unternehmen in einer Gruppe zusammenführen. Diese Gruppenleitung bilden wir – im Gesamtverband deutscher Holzhandel. Jetzt hier auch im Berliner Senat gab es ja die verschiedenen Fachdialoge. Es war immer möglich, mit den Verantwortlichen da im Senat zu

sprechen; sie hatten immer ein offenes Ohr dann auch für die Nöte oder für die Praxisprobleme, die einfach entstehen. Abschließend kann ich jetzt sagen, dass die Gruppensertifizierung für kleinere und mittlere Betriebe ein tolles Instrument ist, um jetzt hier zertifiziert zu sein.“

„Aber nicht nur im Handel tut sich etwas - auch das Handwerk zieht mit.“

„Es gibt Einzelzertifizierungen für Betriebe, es gibt Gruppensertifizierungen und Sie können für einzelne Aufträge auch Einzelnachweise erbringen, dass Sie zertifiziertes Holz einkaufen und verarbeiten. Für die Start- und Umstellungsphase ist es tatsächlich so, dass ein gewisser Mehraufwand in der Beschaffung da ist, der aber durchaus gerechtfertigt ist. Ich habe (also) Kinder und wenn ich – sozusagen – daran denke, was mal in 20, 30 oder 50 Jahren vielleicht an Raubbau betrieben wird und dann an Wäldern noch vorhanden ist, dann ist es für mich also wichtig, einen Beitrag dazu zu leisten, dass wir zumindest mit gutem Gewissen sagen können: Ich habe alles Mögliche getan, um Wälder und unsere Umwelt zu erhalten.“

„Das Engagement der Beteiligten zahlt sich bereits heute aus, denn im Handel sind mittlerweile alle Holzarten mit Zertifikat verfügbar. Jetzt muss lediglich die Nachfrage nach Holz stabil bleiben.“

„Es wäre fatal und entsetzlich kurz gedacht, wenn man jetzt anderen Werkstoffen, die vielleicht unkomplizierter zu beschaffen sind als Holz, den Vorrang geben würde. Das würde diesem wunderbaren Werkstoff überhaupt nicht gerecht werden.“

„Es würde auch nicht dem Engagement des Berliner Senats gerecht, denn Handwerk und Holzhandel sind in Berlin heute gut aufgestellt. Der Weg für eine nachhaltige Holzbeschaffung ist damit bereitet. Doch der Berliner Senat denkt schon einen Schritt weiter. Die nächsten Projekte sind bereits in Planung.“

„Augenblicklich sind wir in den Diskussionen, wie es auf Bundesebene übertragen werden kann. Und wir sehen, dass wir da eine wichtige Treiberfunktion einnehmen können. Wenn die öffentliche Hand vorangeht, hat es natürlich auch einen deutlichen Impuls in Richtung Innovation. Es werden viel mehr Produkte in diese Richtung entwickelt, weil dann natürlich die Nachfrage deutlich steigt. Aber wir wollen auch andere Felder bespielen. Sowa wie effiziente Fahrzeuge, wir wollen Kriterien entwickeln für die Strombeschaffung. Es ist ein großes Feld, das wir bearbeiten wollen und da sind wir dran.“

„Das Berliner Modell der nachhaltigen Holzbeschaffung soll Schule machen. In anderen Bereichen der Hauptstadt, aber auch auf Bundesebene. Denn die öffentliche Hand hat klar und deutlich gezeigt: Nachhaltigkeit ist machbar, wenn sie gelebt wird.“